

solchen Trennung ablehnend gegenüber, und sie motiviren ihre Haltung damit, daß viele dieser Schwerhörigen in ihren sprachlichen Leistungen hinter den wirklichen Taubstummen vielfach zurückbleiben. Dieser Einwurf ist nicht ganz unbegründet, und darum möchte ich an der schon von BEZOLD ausgesprochenen, aber später wieder von ihm aufgegebenen Vermuthung festhalten, daß es sich bei diesen Patienten nicht nur um eine periphere, sondern gleichzeitig um centrale Functionsstörungen handelt. Vielleicht nimmt Herr BRAUCKMANN, dem reiches Beobachtungsmaterial zu Gebote steht, demnächst Gelegenheit, den verschiedenen Formen von Aphasie, denen wir nicht selten bei erworbener Schwerhörigkeit und Taubheit begegnen, seine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. HEIDSIEK (Breslau).

**A. LIEBMANN.** Die sprachliche Entwicklung und Behandlung geistig zurückgebliebener Kinder. *Zeitschr. f. päd. Psychol., Pathol. u. Hygiene* 4 (2), 97—120. 1902.

Der bekannte Spracharzt schildert in diesem vor dem Verein für Kinderpsychologie in Berlin gehaltenen Vortrage in knapper Uebersicht die Sprachstörungen von Kindern, sowohl die secundären, welche Folgeerscheinungen geistiger Defecte sind, wie Stummheit, Stammeln u. A., als auch die primären, die ihrerseits wieder eine geistige Entwicklungshemmung herbeiführen: Gaumendefecte, Schwerhörigkeit u. s. w. Allen geschilderten Formen sind Proben der Lautbildung und des Agrammatismus, sowie Andeutungen der therapeutischen Mafsnahmen beigegeben. W. STERN (Breslau).

**H. WALSEMANN, J. H. Pestalozzi's Rechenmethode.** Historisch-kritisch dargestellt und auf Grund experimenteller Nachprüfung für die Unterrichtspraxis erneuert. Mit einer Abb. und zwei PESTALOZZI'schen Tabellen. Hamburg, Lefèvre Nfg. Kruse & Freiherr. 1901. 211 S. 3 Mk.

Der Verf. gliedert seine Schrift in 2 Haupttheile; im 1., dem historischen Theil, giebt er eine eingehende Darlegung der PESTALOZZI'schen Elementarmethode des Rechenunterrichts, indem er dessen „Anschauungslehre der Zahlenverhältnisse, Buch der Mütter, Lienhard und Gertrud und Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“ im reichsten Maasse benutzt. Ueberhaupt zeugt die vorliegende Arbeit von einer so intensiven Kenntnifs der gesamten PESTALOZZI-Literatur, daß es kein Lehrer der Elementarclasse unterlassen sollte, sich mit dieser Schrift bekannt zu machen, wodurch er reichliche Anregung zum weiteren Studium dieses genialsten Pädagogen erhalten wird. Wenn auch der Satzbau besonders im 1. Theil nicht gerade an übergroßer Einfachheit leidet, so wird der Leser dafür durch die interessanten Ausführungen des 2., des experimentellen und kritischen Theiles, vollauf entschädigt. Der Verfasser beleuchtet darin in streng kritischer Weise zunächst das PESTALOZZI'sche Princip der Anschauung im Allgemeinen, um sich dann weiter über die Zahlanschauung auszulassen. Dabei streift er auch die Frage nach einem gesonderten Anschauungsunterricht in der Schule und spricht sich als Gegner desselben aus. Das Für und Wider dieser Ansicht zu erwägen, möchte ich hier unterlassen; doch kann ich nicht umhin, auf die Methode des Anschauungsunterrichtes zu verweisen, welche der Verfasser, falls ein gesonderter Anschauungsunterricht betrieben werden solle, auf S. 115—116 darlegt, die in dem Satze gipfelt:

„Ganz am Platze ist zudem eine Zustutzung der Stoffe in der Weise, daß Hündchen und Böckchen, Möpschen und Spitzchen etc. im Rahmen plaisirlicher Situationen besprochen und deklamatorisch zur Geltung gebracht werden. Nur nicht den Ernst der Arbeit hervorkehren! — Sodann geht der Verfasser über zur abstrahirenden Vorarbeit im Rechenunterricht, und auch hier erkennt man, daß die gemachten Vorschläge nicht am grünen Tisch entstanden sind. Ich möchte nur eines herausgreifen: Bei der Bruchzahlabstraction ist er entschiedener Gegner der Veranschaulichung durch künstlich hergestellte und vorweg getheilte Holzkörper, da der Schüler keinen Grund der Theilung erkennen kann; denn dieser Holzkörper stellt sich ihm im gewissen Sinne als ein „nicht wirkliches Etwas“ dar. Noch entschiedener spricht er sich gegen die Theilung einer Linie zu diesem Zweck aus. Abgesehen davon, daß eine „ganze“ Linie geradezu ein Unding und eine halbe, drittel etc. es erst recht ist, so kann sich der Schüler an dieser inhaltsarmen Materie schwerlich mit seinem Abstractionsvermögen anklammern. Geeigneter wäre für diesen Fall selbst ein Strohhalbm, den man auch wirklich vor den Augen des Schülers theilt. Ist der Schüler an der Hand solcher Naturkörper (Apfel, Apfelsine etc.) zur Abstraction der Bruchzahlbegriffe gekommen, so ist auf die Bruchzahlerkenntniss hinzuarbeiten, d. h. auf die gegenseitigen Beziehungen der einzelnen Brüche. Dazu verwendet der Verf. die von ihm reducirte PESTALOZZI'sche Bruchtabelle. Da ich annehme, daß dieselbe in ihrer Form, wie sie PESTALOZZI herausgab, bekannt ist, unterlasse ich eine Beschreibung derselben. Doch möchte ich hinzufügen, daß sie meines Erachtens eines unserer besten Lehrmittel für diesen Zweck darstellt und gegen ähnliche Arbeiten, wie den ZARTH'schen Bruchrechenapparat, bedeutende Vortheile aufweist, da das zu Grunde liegende Quadrat die Möglichkeit gewährt, alle elementaren Eigenschaften der Bruchzahlen einem erschöpfenden Studium zu unterwerfen. Gleichzeitig möchte ich bemerken, daß ich in der Quinta der hiesigen Realschule mit genanntem Lehrmittel arbeite und die zufriedenstellendsten Resultate erzielt habe. — Auch PESTALOZZI's „Einheitstabelle“ unterzieht der Verf. einer Besprechung. Es ist interessant und zugleich anregend, seine Untersuchungen zu verfolgen, die er, auf dem Boden experimenteller Psychologie stehend, mit den Kindern der Unter-, Mittel- und Oberstufe unternimmt. Dabei kommt er zu dem Ergebniss, daß die zweireihige Punktgruppe eine viel günstigere Materie für die Zahlanschauung biete als PESTALOZZI's ein reihige Strichgruppe. Aus dieser Erfahrung heraus hat er dann PESTALOZZI's Einheitstabelle in eine zweireihige Punkttabelle umgeabreitet, deren Verwendung in der Elementarclasse jedenfalls zur Klärung der Zahlanschauung bedeutend beitragen wird.

So kann ich sowohl die vorliegende Schrift als auch beide angeführten Hilfsmittel jedem Lehrer, die Bruchtabelle besonders dem Rechenlehrer der höheren Schule aufs wärmste empfehlen, da ja hier die klar erfaßte Rechnung mit gemeinen Brüchen oft maafsgebend für die weiteren Fortschritte des Schülers in der Mathematik ist.

E. MIETHGE (Groß-Lichterfelde).